



Mehr  
Generationen  
Haus

kiez  
oase  
Schöneberg

# Unbezahlbar

Freiwilliges Engagement  
im Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin

Pestalozzi-Fröbel-Haus  
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS





# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>		
<b>Einleitung</b>	<b>5</b>		
<b>Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase und Mehrgenerationenhaus</b>	<b>6</b>		
Jutta Burdorf-Schulz	7		
Rüdiger Stratmann	8		
Margit Heinrichs	9		
Dorothee Ruddat	10		
<b>Nachbarschaftszentrum und Mehrgenerationenhaus Steinmetzstraße</b>	<b>11</b>		
Hamad Nasser	12		
Nadja Elsouki	13		
Ahmad Hassan und Ali Hajjaj	14		
Yvonne Schütze	15		
<b>Familientreffpunkt und Mehrgenerationenhaus Kurmärkische Straße</b>	<b>16</b>		
Uta Behrend	17		
Isabel Rigol	18		
		<b>Cafe Pink – Mädchentreff in Schöneberg</b>	<b>19</b>
		Elisabeth Wagner	20
		Elisabeth Ahrens	21
		<b>Integrationskita in der Haubachstraße</b>	<b>22</b>
		Maria Hagen	23
		Ursula Kabisch	24
		<b>Ganztagsbetreuung der Stechlinsee-Grundschule</b>	<b>25</b>
		Annette Nicolas-Hesse	26
		Sibylle Hartung	27
		<b>Unbezahlbar – Freiwilliges Engagement</b>	<b>28</b>
		Freiwilligentreff	29
		Freiwilligenkoordinatorin Monika Fröhlich	30
		<b>Impressum</b>	<b>31</b>



**Prof. Dr. Sabine Hebenstreit Müller**  
Direktorin des Pestalozzi-Fröbel-Haus

## *Liebe Leserin und lieber Leser,*

Bürgerschaftliches Engagement ist für das Gemeinwesen von unschätzbarem Wert. Menschen, Nachbarn, die sich für andere einsetzen, sind im wahrsten Sinne des Wortes „Macher“, deren Arbeit durch nichts zu ersetzen ist und mit der sie aktiv an gesellschaftlichen Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen beteiligt sind.

Im Pestalozzi-Fröbel-Haus arbeiten rund 70 freiwillige Helfer. Jeder einzelne von ihnen trägt mit seinem Potential und mit Kreativität dazu bei, dass die Angebote und Arbeit des Pestalozzi-Fröbel-Hauses vielseitig, interessant und bürgernah bleiben - so wie es seit jeher schon immer war. Mit ihrem Engagement und ihren Ideen gestalten „unsere“ Freiwilligen die PFH-Einrichtungen, aber vor allem die Gemeinschaft, die unmittelbare Nachbarschaft und ihr eigenes Lebensumfeld mit. Und das alles mit Hingabe und Spaß, unermüdlich, manchmal selbstlos und unentgeltlich.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen liebe Leser einige unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter vorstellen. Doch nicht nur das: Mit dieser Broschüre möchte das Pestalozzi-Fröbel-Haus den freiwilligen Helfern danken – für ihr Engagement, ihre Liebe und ihren Einsatz.

Dr. Sabine Hebenstreit-Müller

## Liebe Leserin und lieber Leser,

Freiwilliges Engagement ist **unbezahlbar!**

Damit es nicht **unsichtbar** bleibt, entstand diese Broschüre!

In den Einrichtungen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, das Kita's, Schulbetreuungen, Jugendeinrichtungen, Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser umfasst, sind 70 Freiwillige im Einsatz. Zusätzlich engagieren sich noch zahlreiche Menschen in Selbsthilfegruppen und Interessengemeinschaften.

Freiwillige arbeiten mit als Lern- und Lesepaten, bieten Sozial- und Rentenberatung und berufliches Coaching an, sie leiten Gruppenaktivitäten an wie Stricken, Qi Gong, Karten spielen, Konversation, Nähtreff und Computerwerkstatt. Sie sind GastgeberInnen in den offenen Bereichen der Mehrgenerationenhäuser, verschönern den Garten der Kiezoase und unterstützen die Einrichtungen in der Öffentlichkeitsarbeit als Redakteure und Webmaster.

Der Eine-Welt-Laden schlägt den Bogen des Engagements bis in andere Länder, aus denen die fair-geladenen Produkte verkauft werden.

In dieser Broschüre kommen einzelne Freiwillige aus den verschiedenen Bereichen zu Wort, die für die vielen Anderen stehen. Sie berichten über ihren Aufgabenbereich, ihre Motivation und ihre Wege zum Engagement, darüber welche unbezahlbaren

Erfahrungen sie machen, welche Sternstunden sie genießen und welchen persönlichen Gewinn sie aus dem Engagement ziehen.

Es wird ein weites Spektrum von Engagementmöglichkeiten gezeigt, das die Vielfalt der Einrichtungen und auch die der Freiwilligen in verschiedenen Lebensphasen und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen widerspiegelt.

Darüber hinaus beschreiben die Einrichtungen welche Stärken, Kompetenzen und Erfahrungen die Freiwilligen einbringen und warum man das, was sie einbringen, nicht aufrechnen kann: weil es eben unbezahlbar ist. Sie benennen auch, was die Einrichtungen geben müssen, damit Engagement Früchte trägt: Zeit, Aufmerksamkeit, Raum, Materialien, Unterstützung und Anerkennung.

Es wird auch deutlich, dass die Zusammenarbeit von Freiwilligen und anderen Mitarbeitenden dann gelingt, wenn für beide Seiten Geben und Nehmen im Gleichgewicht sind.

In den Interviews wurden auch gerade von Freiwilligen kritische Anmerkungen gemacht: Sie wollen nicht die volle Verantwortung wie hauptamtliche Mitarbeiter übernehmen, sie genießen ihre Freiheit – zeitlich und inhaltlich – sie wollen sich nicht ausnutzen lassen und sie wollen auf keinen Fall feste Mitarbeitende verdrängen.

Die Adressaten des Engagements, die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, kommen hier nicht direkt zu Wort, doch wird uns immer wieder gesagt, dass das Besondere der Freiwilligen gerade die menschliche, persönliche Haltung ist. Sie tun es aus sich heraus und nicht für Geld. Das wissen alle Teilnehmenden sehr zu schätzen.

Damit das Engagement gelingt und sich ausweitert, macht der Arbeitsbereich UNBEZAHLBAR den Interessenten, Freiwilligen und Ansprechpartnern in den Einrichtungen viele Angebote und sucht darüber hinaus neue Kooperationspartner. Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 28 und 29.

Ein herzliches Dankeschön, an alle, die für ein Interview zur Verfügung standen und nun viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Monika Fröhlich  
Freiwilligenkoordinatorin

## Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase und Mehrgenerationenhaus



Barbarossastraße 65  
10781 Berlin

### Die Einrichtung stellt sich vor:

Das Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase in der Barbarossastraße ist Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner aus Schöneberg. Seit 50 Jahren gibt es hier ein breit gefächertes Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebot für Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Nationalitäten.

Es gibt Sport-, Musik- und Tanzangebote, Eltern können mit ihren Kindern Pekip-Kurse oder andere Kindergruppen besuchen, unterschiedliche Beratungsangebote etwa in den Bereichen Recht oder Arbeitssuchende in Anspruch nehmen, den Baby-sitter-Service sowie den regelmäßigen Flohmarkt oder die Tauschoase nutzen. Das kleine, gemütliche Café lädt zum Lesen oder zum Plaudern und und drei mal in der Woche zu Familiennachmittagen ein.

Unsere pädagogische und gemeinwesenorientierte Arbeit wird vom Leitbild des Early-Excellence-Ansatzes geprägt, der sich an den Stärken eines jeden Menschen orientiert, der Wert legt auf eine bestmögliche Bildung schon im Kleinkindalter und Wege der Unterstützung für die Eltern und der sich für die Gestaltung einer guten Infrastruktur im Stadtteil einsetzt.





**Jutta Burdorf-Schulz**  
Leiterin, Dipl. Sozialpädagogin und EEC-Beraterin

### **Warum sind die Freiwilligen so wichtig?**

Seit Beginn der Kiezoase in den späten 50er Jahren waren schon immer ehrenamtlich engagierte Menschen Teil des Nachbarschaftshauses. Die Vielseitigkeit des Programms wäre ohne die aktive Unterstützung von Ehrenamtlichen gar nicht möglich. Viele unserer Angebote werden erst durch das Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeitenden ermöglicht, deren Einsatz durch unsere Freiwilligenvermittlung „Unbezahlbar“ koordiniert wird.

Auf diese Weise ist ein nachbarschaftliches Netz entstanden, über das man Gesellschaft, Anregung und Unterstützung finden kann. Wir haben sehr verlässliche und verbindliche Mitstreiter. Angefangen mit dem Garten, der nur von Ehrenamtlichen so schön gestaltet wird, bis hin zu vielen Kursangeboten wie Qi-Gong, Rentenberatung, Nähgruppe, die es ohne Freiwillige nicht geben würde. Die Zusammenarbeit ist sehr positiv.

**"Es gehört zu einem Nachbarschaftszentrum dazu, dass es so offen ist, den Menschen, die sich freiwillig engagieren wollen, dazu die Möglichkeit zu geben."**

Ehrenamt sollte aus dem Grund immer den Faktor der Zusätzlichkeit haben oder behalten. Wichtig ist zu schauen, wie man Ehrenamtliche in die laufende Arbeit einbezieht. Ehrenamtliche sollten ein Gewinn für das Programm sein, aber nie letztendlich das gesamte Programm ausmachen.

*☺☺ Ehrenamtliche sind sehr authentisch und glaubwürdig in ihrer Arbeit, weil sie das tun, was sie wirklich interessiert. ☺☺*

Der Vorteil bei Ehrenamtlichen ist, dass sie mit einer großen Leidenschaft dabei sind, weil es genau ihr Interessensgebiet oder das Thema, was sie interessiert, einbringen. Das wiederum ist authentisch und ist für die Personen, die mit den Ehrenamtlichen zusammenarbeiten, eine große Bereicherung. Das können ganz unterschiedliche Bereiche sein. Wenn zum Beispiel jemand einen Strickkurs anbietet, der wirklich gerne strickt und das ohne Geld zu verlangen, dann nehmen auch die Teilnehmer dies ganz anders wahr. Deshalb arbeiten wir sehr gerne mit Ehrenamtlichen zusammen.

### **Was ist wichtig in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen?**

Für die Ehrenamtlichen bieten wir eine Plattform, wo sie ihr Interesse und ihr Engagement einbringen können. Wenn es uns nicht gäbe, könnten sie nicht ehrenamtlich tätig sein, somit ist es ein gegenseitiger Gewinn. Entscheidend ist es, dass sie gut betreut werden, dass sie Anerkennung erfahren, dass es eine persönliche Beziehung gibt, dass sie mit ihren Fragen und Nöten ein offenes Ohr finden.

Außerdem sorgen wir dafür, dass die Ressourcen, die sie brauchen, auch zur Verfügung stehen, das z. B. der Raum frei ist, Material da ist, damit der Einsatz erfolgreich verlaufen kann.

Wir laden die Ehrenamtlichen zu verschiedenen Gelegenheiten ein, so dass es auch möglich ist, andere Bereiche des Mehrgenerationenhauses kennenzulernen und sich bereichern zu lassen. Dies tun wir um ein Netzwerk unter den Ehrenamtlichen zu entwickeln und dafür wollen wir in Zukunft noch mehr Menschen gewinnen.



**Rüdiger Stratmann**  
Dipl. Bibliothekar

**Freiwillig engagiert...** als Gastgeber im Café Kiezoase in der Barbarossastraße 65

### **Der Aufgabenbereich**

Der Verkauf von Speisen und Getränken und die Bewirtung der Gäste im Café Kiezoase gehört zum Aufgabenbereich meiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Als Bibliothekar kann ich mir meine Arbeitszeit flexibel einrichten und komme alle 2 Wochen in das Café in der Barbarossastraße. Während der Familiennachmittage bin ich Ansprechpartner für 2-3 Stunden, höre zu und bin dabei.

## *Es gibt mir was und auf der anderen Seite gebe ich etwas dazu.*

**„Wenn ich hier bin und ich merke, dass die Stimmung gut ist, dann bin ich ein Teil von dem Ganzen und kann dazu beitragen, dass die Menschen sich hier wohl fühlen; es entspannt mich und gibt mir Anerkennung.“**

### **Wie kamen Sie dazu, Herr Stratmann?**

In der Bibliothek arbeite ich mit Büchern und wenn ich den ganzen Tag mehr oder weniger mit Dateneingabe beschäftigt bin, ist es schön, wieder mehr in Kontakt zu den Menschen zu kommen. Als Zivildienstleistender habe ich auch schon im sozialen Bereich gearbeitet, außerdem war ich schon für die Berliner Tafel ehrenamtlich im Einsatz.

Vom Bezirksamt gibt es eine Internet-Seite, da werden Ehrenamtliche gesucht, ich bin darüber schnell auf das PFH gekommen und hab bei der Freiwilligenkoordinatorin Monika Fröhlich angerufen.

Wir haben uns unterhalten und ich fand jetzt zum Einstieg die Möglichkeit hier im Café zu arbeiten gut. Ich könnte mir auch noch vorstellen mich als Lesepate zu engagieren.

### **Warum sind Sie hier so engagiert?**

Wenn sich niemand engagiert, dann bleiben viele Bereiche – wie das Café hier – mehr oder weniger auf der Strecke und das wäre sehr schade für die vielen Gäste, die hierher kommen. Und für mich selbst ist es immer wieder eine Abwechslung hier zu sein.

Es ist schön, dass das, was ich einbringen kann, seinen Platz findet. Es ist genauso wie bei einer hauptamtlichen Arbeit; die ehrenamtliche Arbeit unterscheidet sich davon meiner Meinung nach nicht. Die Anerkennung sollte da sein, das motiviert sich weiter ehrenamtlich zu betätigen.

Es ist auch wichtig, dass man etwas sinnvolles macht, das es sich in der Balance hält in den Aufgabenfeldern. Und die Wertschätzung ist wichtig, ein „es ist schön, dass du da bist“ zu hören.

Ich sehe das Engagement als eine Verpflichtung an, die ich eingegangen bin. Die anderen sollen sich auf mich verlassen können. Wenn ich eine Absprache nicht einhalten kann, sollte das die Ausnahme bleiben.



### **Margit Heinrichs**

Rentnerin, Näherin in der Konfektion

**Freiwillig engagiert...** in der Nähgruppe in der Barbarossastraße 65

### **Der Aufgabenbereich**

An den Mittwochabenden trifft sich die Nähgruppe im Nachbarschaftszentrum. Es sind Frauen mit dem Wunsch ihre Garderobe zu ändern, sich etwas Neues zu nähen oder mit der Nähmaschine richtig umgehen zu können. Ich bin jede Woche hier und unterstütze die Gruppe mit meinen Erfahrungen und stehe mit Rat und Tat zur Seite. Die Abende gestalten sich ganz unterschiedlich.

**"Alle Abende verlaufen spontan, jede bringt das mit, was ihr gerade gefällt oder kommt mit einer Idee, die sie gesehen hat und umsetzen möchte und es ist immer eine Überraschung, was es zu tun gibt."**

### **Wie kamen Sie dazu Frau Heinrichs?**

Ich bin vor Jahren hier vorbeigekommen. Ich war im Café, habe ein bisschen mit den Leuten geredet und Bekanntschaften geschlossen. Anna hat mich dann angesprochen. Sie hatte die Idee mit der Nähgruppe und hat mich gefragt, ob ich bereit wäre ihnen fachlich ein bisschen zur Seite zu stehen und dann hab ich mich dazu bereit erklärt.

Mein Interesse am Nähen hat schon etwas nachgelassen, ich nähe für mich selbst nur das Nötigste, leider aus gesundheitlichen Gründen.

Für die Familie mache ich kleine Änderungen, aber nichts Neues. Deshalb ist es schön, daß ich die Frauen beraten und unterstützen kann. Die Verpflichtung für die Nähgruppe einmal in der Woche ist genau richtig.

*Ich hab schon immer viel Handarbeit gemacht, gebastelt... das war schon immer so mein Ding. Hier kann ich meine Erfahrungen einbringen.*

### **Warum sind Sie hier so engagiert?**

Einmal kam eine Frau zu uns in die Gruppe, die wollte ihre Jeans kürzen, wusste aber nicht wie es geht, dann hab ich es gezeigt, wie abgemessen wird, wie es abgeschnitten und umgenäht wird, das hat sie dann das 2. Mal selbst gemacht und war dann ganz stolz, dass sie es geschafft hat. Und ich war auch stolz auf sie.

Ich komme gerne hierher, weil die Frauen nett sind, wir uns gut verstehen, es mir Spaß macht und alles locker bleibt.

Insgesamt möchte ich mir nicht soviel Programm vornehmen und meine Zeit fest verplanen: Spontan möchte ich das machen können, was mir in diesem Moment gut tut, denn mein ganzes Berufsleben musste ich organisieren, jetzt möchte ich meinen Ruhestand genießen, die Freiheit genießen.

In die Kiezoase komme ich gerne, das geht auch spontan. Regelmäßig besuche ich das Cafe, den Freiwilligentreff und bin bei Veranstaltungen dabei.



**Dorothee Ruddat**  
im Ruhestand, Dipl. Sozialpädagogin  
**Freiwillig engagiert...** als Redakteurin

#### **Welches Projekt haben Sie entwickelt?**

Unsere Gruppe ( fast alle sind über 65 Jahre alt und älter ) bringt die Zeitschrift Passagen heraus. Die 1. Ausgabe erschien im Februar 2011 mit 2 Jahren Vorlaufzeit. Die 2. Ausgabe erschien am 1.12.2011

*Passagen will den Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung des Alters fördern. Vielfältige und neue Wege, die in heutigen Lebensentwürfen sichtbar werden, sollen hier eine Plattform finden und helfen, das Bild der in der Öffentlichkeit und den handelsüblichen Medien transportierten Stereotypen zu korrigieren. (...)*

*Passagen will das variationsreiche Spektrum ihrer Lebensverhältnisse widerspiegeln, ungewöhnliche Geschichten erzählen, realistische und ermutigende Beiträge über das Alter und den Prozess des Alterns liefern und neugierig machen. Die Zeitschrift soll ein Sprachrohr, ein Diskussionsforum für aktuelle und brisante Themen und Gedanken dieser Generation sein. (aus der Homepage: [www.passagen-berlin.de](http://www.passagen-berlin.de))*

#### **Warum sind Sie hier so engagiert?**

In der Anfangszeit habe ich die Redaktion der Zeitschrift übernommen, ich hatte aber die Vorstellung, dass das nicht langfristig so bleibt, da es dem ähnlich ist, was ich beruflich gemacht habe.

Ich selber habe eher den Wunsch schreiben zu lernen und nicht soviel Zeit in das Management der Zeitschrift zu stecken. Es ist die Idee die Zeitschrift zwar ins Leben zu rufen, aber eigentlich geht es darum selber zu schreiben. Ich traue mich an große Sachen noch nicht ran und schreibe eher so kleine Beiträge und insofern kommt es auch meinen Wünschen entgegen, dass es die Zeitschrift gibt.

In unserer Gruppe haben das alle ehrenamtlich auf die Beine gestellt, ohne Stundenlohn, nur aus Engagement an der Sache, für das gemeinsame Ziel, um das konkrete Ergebnis in der Hand zu haben; alles kommt aus der Eigenmotivation. Die Mischung aus Schreiben und die Ausgabe zu planen ist sehr befriedigend für alle.

Wir haben den Ehrgeiz die Idee umzusetzen. Deshalb ist die Entlohnung nicht so wichtig; schön wäre es für Druckerpatronen und Materialien etwas Geld zu haben.

☞ Ehrenamt  
ist

Freiraum. ☞☞

Die Gruppe ist organisatorisch in der Kiezoase eingebunden und holt sich auch schon mal eine Unterstützung und Beratung über Finanzierung ab.

Im Gegensatz zu dem herkömmlichen Ehrenamt, wo besonders Frauen ausgenutzt und Aufgaben in vorgesehenen Bahnen übernommen wurden, geht es für uns um Selbstverwirklichung, das Lernen von Neuem und den Spaß, den Raum der freien Zeit mit eigenen Ideen füllen zu können.

**„Das Engagement bietet eine ungeheure Freiheit, die ich bei Bezahlung nicht hätte, hier redet keiner rein, hier können wir uns selbst verwirklichen.“**

Wenn ich Geld für meine Arbeit bekomme, muss ich mich nicht vorrangig damit identifizieren, sondern auf den Auftrag achten und die Bedarfe der Zielgruppe analysieren – beim Ehrenamt ist die Gewichtung hauptsächlich bei der Identifizierung mit der Idee. Allerdings muss man natürlich bei einem Produkt wie einer Zeitschrift – um erfolgreich zu sein – dennoch Kompromisse machen.

## Nachbarschaftszentrum und Mehrgenerationenhaus Steinmetzstraße



Steinmetzstraße 68  
10783 Berlin

### Die Einrichtung stellt sich vor:

Das Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße bietet im Norden Schönebergs ein facettenreiches Angebot für Familien in den Bereichen Bildung, Erziehung und Beratung an. Neben den Eltern-Kind-Gruppen sind besonders der offene Elterntreff, die Vätertreffs und das Frauenfrühstück sehr beliebt. Auch kommen viele Grundschul Kinder zu uns, die Unterstützung bei den Hausaufgaben erhalten oder ihre Freizeit hier verbringen möchten.

Unser Nachbarschaftszentrum entstand 2004 vor dem Hintergrund, im sogenannten „Bülowkiez“ für die zahlreichen Familien mit Migrationshintergrund, die oft mit schwierigen Wohn- und Lebensbedingungen zurechtkommen müssen, einen Anlaufpunkt im Kiez schaffen.

Gemeinsam mit vielen Partnern konnten wir inzwischen ein weit reichendes Netzwerk entwickeln, das ganz vielfältige Formen von Unterstützung und Hilfen für Familien anbietet.





**Hamad Nasser**  
Leiter, Dipl. Pädagoge

Freiwilligenarbeit  
ist unbezahlbar.

### Warum sind die Freiwilligen so wichtig?

Seit der Gründung machen Freiwillige mit und sie sind fester Bestandteil der Planung. Freiwillige organisieren die Küche, organisieren Feste und Veranstaltungen, sie bieten Beratung und Hausaufgabenhilfe und Nähkurse an, machen beim Gartenprojekt mit und sind Multiplikatoren, die von unserer Arbeit weitererzählen. So wie das Haus ausgefüllt ist, mit sovielen lebendigen Angeboten, das wäre ohne die Freiwilligen nicht denkbar. Das wird in Zukunft auch nicht anders sein.

Die Freiwilligenarbeit ist ein Fundament der Arbeit. Sie ist wichtig und hat Zukunft für den Stadtteil. Sie schafft neue nachbarschaftliche Strukturen in so einer großen Stadt. Wir entwickeln ein Modell für die gesamte Stadt, was das Zusammenleben angeht. Neue Kulturen definieren sich, hier lernen Menschen neue Beziehungen kennen. In verschiedenen Kulturen sind die Menschen eher zu der Familie ausgerichtet, bei uns gibt es die Möglichkeit andere kennen zu lernen und sein Umfeld zu vergrößern.

Die meisten Freiwilligen haben wir bei Gruppenaktivitäten kennengelernt. Sie entdeckten für sich neue Bereiche, brachten sich ein, fühlten sich integriert und übernahmen am Ende besondere Funktionen. Die Verbindlichkeit war recht schnell hergestellt. So werden aus Teilnehmern Aktive.

### Was ist wichtig in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen?

Aus unserer Erfahrung haben sich vier Elemente als wichtig erwiesen, damit es gut funktioniert:

*Erstens* wollen wir die Freiwilligen da zu integrieren, wo sie ihre Stärken oder Ressourcen einsetzen können.

*Zweitens* ist die intensive und motivierende Begleitung wichtig.

*Drittens* sind die Freiwilligen an unsere Einrichtung angebunden, die sie immer – auch persönlich – unterstützt. Wir achten darauf, wann jemand Unterstützung und Begleitung braucht und sind verbindliche Ansprechpartner.

Und *viertens* beachten und schätzen wir den Einsatz:

**„Das ist ja wie bei jeder anderen Arbeit: Keiner möchte eine Aufgabe machen ohne gesehen zu werden.“**



### **Nadja Elsouki**

Hausfrau und Mutter von 5 Kindern

**Freiwillig engagiert...** als Gastgeberin in der Steinmetzstraße

### **Der Aufgabenbereich**

Am Samstag wird im Nachbarschaftszentrum gekocht. Weil ich gerne koche und mit den Menschen in Kontakt komme, bin ich seit 5 Jahren als Gastgeberin im Haus tätig und engagiere mich auch in anderen Bereichen.

### **Wie kamen Sie dazu, Frau Elsouki?**

Zuerst wusste nicht was dies für ein Haus ist, an dem ich immer vorbeigelaufen bin. Ich habe die Menschen drinnen gesehen und eine Nachbarin erklärte mir, dass es ein Nachbarschaftstreff ist und sie zusammen kochen. Seitdem komme ich immer mit meinen Kindern hierher; sie lernen arabisch und ich bin hier, um andere Nachbarn und Leute kennenzulernen.

Ich bin auch Bildungsbotschafterin und nehme freitags an der Fortbildung teil, dann bin ich beim Frauenfrühstück engagiert und habe einige Qualifizierungen mitgemacht. Außerdem gehe ich dienstags zum Elterncafé in die Neumark-Grundschule. Über das Haus und die verschiedenen Angebote kenne ich nun viele Nachbarn und kann das Netzwerk nutzen und anderen Menschen helfen, zum Beispiel konnte ich einer Frau, die Schwierigkeiten mit ihrem Sohn hatte, eine Beratungsstelle empfehlen und sie war sehr froh darüber.

**"Der Kontakt zu anderen Menschen und das Netzwerk sind sehr wichtig für mich."**

Seit der Eröffnung gibt es hier viel mehr Kontakte. Viele Familien aus der Gegend haben Kinder und es ist nicht möglich sich immer zu Hause zu treffen. Hier gibt es Platz für Kinder und Frauen. Es ist ein Treffpunkt, auch um Erfahrungen auszutauschen.

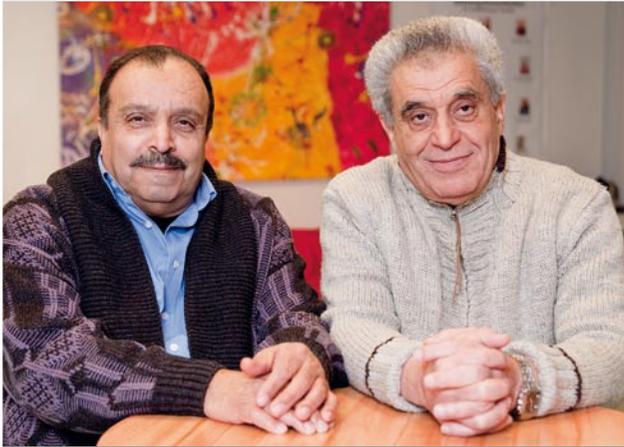
Ich mag die Nachbarschaft und ich komme gerne hierher. Durch meine Erfahrungen mit meinen Kindern, die unterschiedlich alt sind, kann ich andere verstehen und unterstützen.

Ich hoffe, daß ich einmal über diese ehrenamtliche, unbezahlte Arbeit eine bezahlte Beschäftigung finde, aber solange ich die nicht habe, ist es kein Problem ehrenamtlich zu arbeiten.

*Wenn jemand es aus Liebe macht,  
dann ist es einfacher.*

### **Warum sind Sie sie hier so engagiert?**

Die Arbeit hier ist nicht anstrengend, weil ich es aus Liebe mache. Ich gebe und bekomme viel zurück. In der familiären Atmosphäre fühle ich mich wohl. Wir kennen uns mittlerweile gut und wenn eine Frau einmal nicht kommt, dann fragen wir nach.



#### Ali Hajjaj

Rentner, Dreher und Maschinenschlosser und Gastronom (links)

#### Ahmad Hassan

Rentner, ehemals Heizungsinstallateur (rechts)

#### Freiwillig engagiert...

in der Vätergruppe in der Steinmetzstraße

#### Der Aufgabenbereich

Jeden Samstag findet im Nachbarschaftszentrum der der offene Elternnachmittag statt. In Mitten der vielseitigen Angebote für die gesamte Familie, trifft sich die Gruppe der Väter. Wir sind 6-8 Männer und tauschen uns wöchentlich über alltägliche Themen aus, planen kulturelle Aktivitäten und kommen miteinander ins Gespräch. Das nachbarschaftliche Miteinander und eine gute Atmosphäre spielten dabei eine wichtige Rolle.

Wir machen bei Veranstaltungen im Haus und im Kiez mit, organisieren internationale Feste, bei denen alle Kulturen mitmachen – türkisch, arabisch, spanisch – manchmal kochen die Frauen und manchmal kochen auch wir Männer.

#### Wie kamen Sie dazu, Herr Hassan und Herr Hajjaj?

Der Kontakt ist über Hamad Nasser, den Leiter des Hauses, entstanden. Früher hatten viele Menschen Angst in der Steinmetzstraße; es war eine Straße mit vielen Problemen. Dann wurde dieses Haus aufgemacht und wir haben von Anfang an mitgemacht, um dieses Nachbarschaftszentrum aufzubauen und wir haben unsere Ideen einbracht.

So entstand die Vätergruppe. Und heute ist es ein gut besuchter Treffpunkt für die Nachbarn.

#### Warum sind Sie hier so engagiert?

Ich habe viel Zeit und warum sollte ich diese Zeit nicht für wohltätige Tätigkeiten nutzen? Ich beschäftige mich und ich helfe dabei anderen Menschen. Egal was es gibt, ich bin bereit allen Leuten hier zu helfen. Ich bin fast jeden Tag hier, ich komme morgens, trinke meinen Kaffee, unterhalte mich mit den

Leuten. Ich habe die Zeit und nutze sie. Seitdem wir hier sind, ist es viel lebendiger geworden. Wir haben etwas getan für diese Bewohner hier in der Straße. Die Leute haben etwas gelernt. Jetzt ist es viel besser geworden. Auch der Schulleiter kommt hin und wieder vorbei. Ich bin stolz, das hier der Treffpunkt ist, das wir jetzt etwas für die jungen Leute tun können. Ich bin jetzt 62 Jahre und würde gerne mit meinem Leben für die Kleinen hier etwas machen und alles geben, was in meiner Kraft liegt. Außerdem brauchen wir die die Anleitung und die anderen Menschen, die die Ideen mitmachen und umsetzen. Nicht das du für dich nur alleine denkst, sondern auch für die anderen, das ist wichtig.

**„Ehrenamtlich... das kennen wir auch aus der arabischen Kultur, es ist in unserem Blut, etwas Gutes zu machen für die Gemeinschaft, da fragt man nicht nach Geld oder nach anderen Dingen, das ist nicht der Sinn!“**

Ich möchte richtig mit Lust dabei sein und alles machen, was ich kann. Deswegen bin ich seit 6 Jahren immer noch dabei. Wir hören nie auf. Wir wollen dafür kämpfen, dass dieses Haus so bleibt. Das ist wichtig für die Nachbarschaft.

☺☺ *Eine Hand kann nicht alleine klatschen, aber wenn zwei Hände da sind, dann funktioniert es.* ☺☺



**Prof. Dr. Yvonne Schütze**  
im Ruhestand, Soziologin

**Freiwillig engagiert...**  
als Lernpatin in der Steinmetzstraße

### Der Aufgabenbereich

Als Lernpatin begleite ich die Hausaufgaben. Fast wöchentlich gebe ich am Nachmittag Schulkindern von der 1. bis zur 10. Klasse Unterstützung in den Fächern Englisch, Französisch und Deutsch. Stehen Prüfungen oder Test an, setze ich mich mit den Mädchen und Jungen extra zusammen. Manche nutzen die Stunden als Austausch- und Treffpunkt, andere bereiten sich hier intensiv auf die anstehenden Prüfungen vor.

### Wie kamen Sie dazu, Frau Schütze?

Als Soziologin wollte mich ursprünglich durch verschiedene Ehrenämter bewegen und darüber eine Studie machen.

Ich war jahrelang an der Uni angestellt und davor war ich an einem Forschungsinstitut. Mein Leben sollte nicht nur aus Wissenschaft bestehen, sondern ich wollte etwas Praktisches tun.

Für das Thema Migration habe ich mich immer interessiert, auch ein Projekt dazu gemacht. Ich finde, dass man den Migrantenkindern helfen sollte. Die Hausaufgabenhilfe ist dabei nur ein kleiner Bereich.

### Warum sind Sie hier so engagiert?

Hier habe ich das Gefühl etwas sinnvolles zu tun. Das wichtigste ist für mich, daß die Kinder bei der Hausaufgabenhilfe etwas dazu lernen und auch ein bisschen Freude dabei haben.

Beispielsweise hat das Mädchen, mit dem ich Englisch übe, ihre Prüfung gut gemacht hat. Das ist dann ihr Erfolg! Dafür setze ich mich gerne ein.

Das ehrenamtliche Engagement ist aber nicht der Hauptinhalt meines Lebens, es ist ein kleiner Teil und der läuft gut ab und mehr ist es aber nicht.

**„Die Freiheit, die ich im Engagement habe, ist mir wichtig, sonst würde ich es nicht machen.“**

Es ist gut, dass es eine Honorarkraft für die Hausaufgabenbetreuung gibt, die zuverlässig und auf jeden Fall da ist. Sonst hätte ich nicht die Freiheit weg zu bleiben, wenn wir verreisen und das ist auch manchmal über längere Zeit der Fall. Ich kann aber immer wieder kommen und weitermachen.

Das ist das Gute an einem Ehrenamt, dass man nicht so angebunden ist, denn sonst ist es ganz ähnlich wie mit der früheren Erwerbstätigkeit und schließlich ist das ist es entschieden ein Vorzug des Rentenstandes, dass man Freiheiten hat und die möchte ich auch wahrnehmen. Es wäre auch gegenüber den Kindern nicht gut, mehr anzubieten, als man einhalten kann.

☺☺ *Als dieses Mädchen dann eine 2 gemacht hatte, da war ich stolzer als über meine eigenen akademischen Abschlüsse.* ☺☺

## Familientreffpunkt und Mehrgenerationenhaus Kurmärkische Straße



Kurmärkische Straße 1-3  
10783 Berlin

### Die Einrichtung stellt sich vor:

Der Familienreffpunkt Kurmärkische Straße bietet ein breites Spektrum an familienunterstützenden Diensten für die Bewohner im Schöneberger Norden. Hier leben zahlreiche Familien mit Migrationshintergrund aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern. Unser Familienreffpunkt wendet sich insbesondere an junge Familien mit kleineren Kindern von der Geburt bis zum Grundschulalter.

Neben der Frühförderung für Kinder bieten wir vielfältige Hilfe und Unterstützung sowie Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung an. In unserem Familienreffpunkt ist auch eine Außenstelle der Familienberatung des PFH eingerichtet, außerdem gibt es eine Sprechstunde des Kinder- und Jugend-Gesundheitsdienstes sowie Rechtsberatung zu Ausländerrecht und Familienrecht. Um den Familien eine möglichst adäquate Unterstützung zu gewährleisten, liegt unser Schwerpunkt auf der Vernetzung mit anderen Einrichtungen im Kiez.

Der Familienreffpunkt kooperiert u. a. mit dem „Haus der Kinder“ (FIPP e.V.), der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Villa, dem Quartiersmanagement Schöneberger Norden sowie mit dem Jugendamt Tempelhof-Schöneberg.

Wir bieten für Familien im Schöneberger Norden: Beratung, Bildungsangebote für Eltern und Kinder, gesundheitliche Prävention, Möglichkeiten der Mitarbeit im Familienreffpunkt, Kurs- und Gruppenangebote für Mütter mit begleitender Kinderbetreuung, Feste, offenes Familiencafé, schulische Unterstützung für Grundschul Kinder.





**Uta Behrend**

Leiterin bis Oktober 2011, Dipl. Sozialpädagogin

### Warum sind die Freiwilligen so wichtig?

Hier gibt es 2 Kategorien von Ehrenamtlichen. Die einen sind die Besucherinnen unserer Einrichtung, die an einem Angebot teilnehmen und sich darüber hinaus engagieren, bei Festen und Veranstaltungen mithelfen oder den Cafébetrieb unterstützen. Durch die Inanspruchnahme der Angebote und der Atmosphäre fühlen sie sich dem Haus verbunden und helfen aus dem Grund gerne mit, dass alles gut läuft.

Zum anderen gibt es Ehrenamtliche, die sich engagieren, aber von außen kommen, die etwas Gutes tun wollen. Frau Rigol kam genau aus diesem Grund, weil sie etwas sinnvolles, schönes machen wollte. Sie hat ein großes Interesse an verschiedenen Kulturen, an unserer pädagogischen Arbeit und sie hatte auch Vorerfahrung in diesem Bereich.

Ehrenamtliche nehmen neben ihrem Einsatz im Haus auch an anderen Aktivitäten teil. Auch das ist eine Bereicherung für das Team, weil wir uns darüber wieder austauschen können und es den Alltag vielseitiger macht.

**„Ehrenamt ist kein Ersatz, sondern ein Zusatz.“**

### Was ist wichtig in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen?

Wenn jemand neu dazukommt, geben wir uns sehr viel Mühe sie umfassend zu informieren und sie bekommt eine feste Kontaktperson im Team. Dann kann sie sich erst einmal ausprobieren. Wichtig ist erst zu schauen, ob es mit der Zielgruppe passt. Durch die gemeinsame Vorbereitungszeit des Angebotes mit der Kontaktperson werden die Informationen weitergegeben.

Das Eingebunden-Sein, im Team bekannt zu sein, wie auch der gemeinsame Austausch zwischen allen Mitarbeitern ist sehr wichtig. Das gegenseitige Interesse und das miteinander Reden ist entscheidend, es ergibt sich bei den Kaffeepausen zwischendurch oder einfach kurz auf dem Gang. Es ist wichtig, dass die Ehrenamtliche sich als Teil des Ganzen fühlt und auch über Aktuelles informiert wird. Ebenso muss sie wissen, was wir als pädagogisch notwendig ansehen.

Außerdem haben die Ehrenamtlichen hier im Haus ein eigenes Postfach, in das wir alle Nachrichten und Informationen geben, z. B. Flyer von Fortbildungen und Hinweise auf interessante Veranstaltungen erhalten sie darüber.

*Ein gutes Gefühl, dass noch jemand dabei ist und die Gruppe unterstützt. Eine große Entlastung und kaum noch wegzudenken.*



**Isabel Rigol**

Übersetzerin für Deutsch, Englisch und Spanisch

**Freiwillig engagiert...**

als Lernpatin in der Kurmärkischen Straße

☺☺ *Ich gehe hier auf Reisen,  
ohne mich aus Berlin  
heraus zu bewegen.* ☺☺

### Der Aufgabenbereich

Als Lernpatin unterstütze ich die Fachkraft des Familientreffpunkts beim Deutschunterricht. 16 Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund lernen in diesem offenen Kurs die deutsche Sprache in Wort und Schrift.

Die Frauen kommen aus den verschiedensten Ländern wie Türkei, Libanon, Iran, Irak, Parkistan, Portugal, Griechenland und Eritrea. Sie bringen sehr verschiedene persönliche Voraussetzungen mit: sie sind im Ater von Anfang 20 bis über 50 Jahre, hatten teilweise wenige Jahre Schulbildung in ihren Heimatländern, teilweise haben sie auch qualifizierte Abschlüsse, das Sprach- und Schriftverständnis ist auch sehr verschieden, denn manche Frauen können mehrere Schriften und nun wollen sie noch die lateinischen Buchstaben lernen.

Während des Unterrichts unterstütze ich einzelne Frauen und biete darüber hinaus einen Konversationskurs an, in dem es darum geht die Frauen zum Sprechen anzuregen. Diese Stunden baue ich mit einem Thema auf und lese kurze Sequenzen als Impuls vor.

Wenn ich ein Thema finde, daß die Frauen anspricht, z. B. in einem Buch, das die Geschichte von einer türkischen Einwanderin in den 60-er Jahren nach Deutschland beschreibt, wie Sie ihrem Mann in ein fremdes Land gefolgt ist, dann fällt den Frauen das Reden leicht, wenn sie ein Thema haben, mit dem sie sich identifizieren können.

### Wie kamen Sie dazu, Rigol?

Ich bin ja selbst ein Gastarbeiterkind in Deutschland gewesen und habe später in verschiedenen Ländern gelebt, kenne das Fremdsein aus eigener Perspektive. Als ich nach Berlin kam, wollte ich meine Lebenserfahrung und meine Kenntnisse einbringen. Über die Freiwilligenvermittlung bin ich in die Kurmärkische Straße gekommen, habe die Menschen in dem Haus erlebt und fühlte mich mit den Frauen verbunden, weil ich ihre Erfahrungen teile.

**„Ich hatte vom ersten Moment das Gefühl, hier gehöre ich her, hier fühle ich mich wohl.“**

### Warum sind Sie hier so engagiert?

In diesem Aufgabenbereich kann ich einen echten Integrationsbeitrag leisten. Ich selbst lerne dabei so viel über andere Normalitäten, denn jeder Mensch überall denkt ja von sich aus das Normale und hier kann man erfahren, wie das Normale sich für jemanden aus einer anderen Kultur und Perspektive darstellt.

Ich bin stolz, daß die Frauen so motiviert sind, denn das sagt sich so leicht, daß Sprache der Schlüssel zur Integration ist, das muss man aber erst mal leisten, gerade auch die geschriebene Sprache mit neuen Buchstaben zu verstehen, die man vorher nicht kannte.

Mit meiner Aufgabe kann ich den Frauen bei kleinen Schritten helfen, und das ist für mich ein schönes Gefühl – nützlich zu sein.

## Café Pink – Mädchentreffpunkt in Schöneberg



Goltzstraße 40  
10781 Berlin

### Die Einrichtung stellt sich vor:

Das Café Pink in Berlin-Schöneberg ist ein Ort für Mädchen ab zehn und junge Frauen. Hier können sie sich mit ihren Freundinnen treffen, diskutieren, an interessanten Angeboten teilnehmen wie z.B. der Kreativwerkstatt und Theatergruppe und gemeinsam Aktionen planen. Lernhilfen und Bewerbungshilfen werden angeboten. Es gibt Unterstützung bei der Nutzung der Computer. Wenn's schwierig wird für die Mädchen gibt es die Möglichkeit sich mit den Pädagoginnen zum Gespräch zurückzuziehen.

Jugendrätinnen setzen sich mit wichtigen Themen ihres Lebensumfeldes auseinander und planen öffentlichkeitswirksame Projekte. Die Theatergruppe lädt mindestens einmal jährlich zur großen Theaterpremiere ein. Mädchen aus der Kreativwerkstatt präsentieren stolz ihre Kunstwerke.

Die Besucherinnen bringen Wertvorstellungen und Traditionen aus verschiedenen Kulturen mit, die bei der Arbeit gesehen werden. Ziel der Einrichtung ist es, die individuellen Interessen und Lebenswelten von Mädchen und jungen Frauen besonders zu berücksichtigen. Weibliche Identität und Selbstbewußtsein stehen im Vordergrund und werden gestärkt.





**Elisabeth Wagner**  
Leiterin, Dipl. Sozialpädagogin und Mediatorin

☺☺ *Das ist eine spezielle Hilfestellung, für die wir Hauptamtlichen im Rahmen unseres Beratungsangebotes keine zeitlichen Kapazitäten frei haben, wofür uns auch oft das spezielle Wissen fehlt.* ☺☺

### **Warum sind die Freiwilligen so wichtig ?**

Die Freiwilligen sind eine gute Ergänzung zur alltäglichen Arbeit und das ist auch schön für das Team. Wir haben ein Konzept, das mit dem Träger und der Jugendförderung abgestimmt ist. Hauptamtliche und Honorarkräfte tragen zusammen die Verantwortung des Ladens und stellen eine pädagogische Grundversorgung sicher.

Der Ausbildungs-Praxisverbund mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus, Fach- und Hochschulen, sowie die Vernetzung mit weiteren Trägern der Jugendhilfelandchaft bieten einen wichtigen Beitrag. Darüber können interessante und innovative gemeinsame Projekte durchgeführt werden.

Seit über einem Jahr ist Frau Ahrens als Freiwillige bei uns aktiv. Sie ist Lehrerin im Ruhestand und erfahren in der Berufshilfe. Einmal wöchentlich verabredet sie sich gezielt mit Mädchen jungen Frauen um mit ihnen ihre beruflichen Wünsche und Perspektiven zu besprechen.

Das ist eine sehr spezielle Hilfestellung, für die wir Hauptamtlichen im Rahmen unseres Beratungsangebotes keine zeitlichen Kapazitäten frei haben, wofür uns auch oft das spezielle Wissen fehlt .

### **Was ist wichtig in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen ?**

Wenn man Freiwillige in die Arbeit integriert, ist ein stabiles Hauptamtlichs team Voraussetzung. Es muss klar sein, wohin die inhaltliche Arbeit gehen soll. Manche Abhängigkeiten und Verbindlichkeiten sind für Ehrenamtliche nicht relevant, aber das ist auch nicht nötig. Das entlastet uns. Infolge diverser Rahmenbedingungen gibt es verschiedene zeitliche und inhaltliche Beschränkungen für die ehrenamtliche Tätigkeit.

Wir sind aufmerksam für ihre Anliegen und bieten auch mal etwas Nettes als Anerkennung. Die Ehrenamtlichen kommen gerne zu uns und sind eine personelle Bereicherung.



**Elisabeth Ahrens**  
Rentnerin, Lehrerin

**Freiwillig engagiert...**  
als Bewerbungstrainerin im Café Pink

Wir sind hier  
mittendrin.

### Die Tätigkeit

Ich habe mit Mädchen und jungen Frauen im Alter von 14 bis 23 Jahren zu tun. Meine Tätigkeit umfasst drei Schwerpunkte. Zum einen unterstütze ich bei der Berufsfindung und Berufswegplanung, helfe bei dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen, trainiere Einstellungstests und Vorstellungsgespräche. Zum anderen berate ich vor allem die noch schulpflichtigen Mädchen, wie sie ihr Lernen verbessern können.

Dabei werden zunächst die persönlichen Lernweisen ermittelt und dann ergänzende bzw. neue Lernformen und -techniken vorgestellt. Anhand konkreter Aufgabenstellungen wird schließlich geübt, die verschiedenen Techniken adäquat anzuwenden. Als drittes trainiere ich mit den Jugendlichen englische Konversation.

### Wie kamen Sie dazu?

Ein Grund für das ehrenamtliche Engagement war der Wunsch, mich sozial wieder stärker zu vernetzen. Durch den Ruhestand waren nämlich viele durch die Arbeit bedingte Kontakte weggebrochen. Ich wollte in meiner unmittelbaren Wohnumgebung tätig werden und habe deswegen die Freiwilligensprechstunde der Kiezoase aufgesucht. Das Kiezoasangebot kannte ich bereits seit 10 Jahren.

Im Gespräch mit Frau Fröhlich wurde mir klar, dass ich gern mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten wollte. Da im Café Pink jemand gesucht wurde, bin ich mit Frau Wagner, der Leiterin des Cafés, in Kontakt getreten, um mich und das, was ich anzubieten hatte, vorzustellen. Eine Woche später habe ich dann mit der Tätigkeit dort begonnen.

### Warum sind Sie hier so engagiert?

Ich finde junge Menschen, die noch im Werden sind, sehr spannend. Ich möchte gern mitbekommen, wie sie sich entwickeln und ob ich ihnen dabei etwas bieten kann. Das Café Pink bietet die richtigen Bedingungen, um mit Jugendlichen entspannt und in guter Atmosphäre arbeiten zu können.

Ich arbeite hauptsächlich mit Mädchen und jungen Frauen, die einen Migrationshintergrund haben. Sie sind z. T. beim Lernen völlig auf sich allein gestellt oder darin beeinträchtigt durch familiäre Ansprüche und Traditionen. Mir sind diese Probleme aus meiner Zeit als Lehrerin vertraut. Ich kann meine beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen hier einbringen und bei der Problembewältigung ganz unmittelbar helfen.

Es handelt sich überwiegend um Einzelarbeit. Das heißt, pro Person habe ich etwa 45 Minuten. Ich bin also nicht unbegrenzt verfügbar und muss auch Grenzen setzen. Das ist nicht einfach, wenn jemand gerade sehr hilfsbedürftig ist.

Beeindruckend ist, wie offen die jungen Menschen mir gegenüber sind und wie viel Vertrauen sie mir entgegenbringen. Es ist ein gegenseitiges Miteinander. Sie lernen von und mit mir, und ich lerne von und mit ihnen.

## Integrationskita in der Haubachstraße

Haubachstraße 45  
10585 Berlin

### Die Einrichtung stellt sich vor:

Zwischen zwei Spielplätzen und einem Sportplatz gelegen, befindet sich die Integrationskita Haubachstraße. 60 Kinder in der Altersmischung von 1,5 Jahren bis zur Einschulung werden hier in offener Arbeit begleitet. Oberstes Prinzip unserer Integrationsarbeit ist die Betrachtung des Menschen in seiner Ganzheit. Nicht die Beeinträchtigungen eines Menschen stehen bei uns im Mittelpunkt, sondern seine Kompetenzen. Die gemeinsame Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung in ihrem natürlichen Lebensumfeld ist der Ausgangspunkt für unsere Integrationsarbeit.

Wir fördern das soziale Lernen im altersgemischten, offenen Kindergarten mit seinen Funktionsbereichen: Rollenspiel, Baubereich, Sprachbereich, Kreativbereich, Bewegungsbereich. Wir wollen ein Ort sein, an dem Eltern als Experten ihres Kindes geschätzt und einbezogen werden und an dem sich Kinder wie Eltern wohl fühlen.



**Maria Hagen**  
Leiterin bis 31.10.2011, Erzieherin

*☺☺ Fakt ist, sie ist keine Erzieherin und keine Mitarbeiterin, sie ist Ehrenamtliche, und es ist alles geschenkt! Das müssen wir wertschätzen. ☺☺*

#### **Warum sind die Freiwilligen so wichtig?**

Die Kinder können niemals genug Anregung bekommen durch das Erzählen und Zuhören. Das kann im pädagogischen Alltag in der Personalausstattung, wie wir sie heute in den Kitas haben, nicht ausreichend geleistet werden. Jeder der das zusätzlich leisten kann, Eltern oder Ehrenamtliche sind sehr wichtig.

Die Einbeziehung von Freiwilligen ist mit Aufwand verbunden, das ist ein Bestandteil hier in der Einrichtung. Am Anfang muss man etwas mehr Zeit investieren, ein bisschen mehr dabei sein oder auch mal anrufen bei Krankheit oder Urlaub. Für den anderen signalisiert das, ich werde vermisst und das ist schon einen kleinen Anruf wert.

**"Wenn beide Seite zufrieden sind und es sich miteinander einspielt, dann ist es optimal, dann ist es ein Baustein, ein Bestandteil für die ganze Arbeit und alle Beteiligten."**

Dies erreichen wir durch Anerkennung, Respekt vor der anderen Person und die Wertschätzung von Anfang an.

Es ist wichtig, dass eine Ehrenamtliche mit einem guten Gefühl nach Hause gehen kann, denn dafür tut sie das ja auch, sie möchte etwas für sich Positives erleben. Sie kann positive Erfahrungen machen, wenn ihr Bereich stimmt. Und dann überträgt es sich positiv auf die Kinder und die anderen Mitarbeiterinnen. Dann schließt sich der Kreis, dass sollte das Ziel sein. Das zu erreichen, muss man sich immer wieder bemühen und aufmerksam sein.

#### **Was ist wichtig in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen?**

Jede Mitarbeiterin, wie auch ich als Leitung, sind Ansprechpartner und wenn wir merken, dass etwas nicht gut ist, dann wird es auf der Sitzung besprochen und wir versuchen gemeinsam, eine Möglichkeit zu finden, damit umzugehen.

Ich habe die Lesepatin auch eingeladen zu den Festen; man muss sich bewusst machen, dass man selber immer auf die Person zu gehen muss und mal auf eine Tasse Kaffee einladen sollte. Das ist etwas, was von der Kita ausgehen muss, um auch die Bereitschaft und Freude immer wieder zu signalisieren.

Diese Lesepatin kam über das Bürgernetzwerk Bildung, denn hier im Einzugsbereich der Kita selbst gibt es über 40% Migrantenanteil, das heißt Sprache ist ein ganz großer Schwerpunkt. Die Kinder können niemals genug Anregung bekommen. Ich hatte das den Kollegen vorgestellt und wir haben uns beworben.

Ich würde mir wünschen, dass Lesepaten in allen Einrichtungen Platz finden könnten. Ich hab manchmal auch den Eindruck, dass gerade bei den türkischen Kindern wenig vorgelesen wird, auch in ihrer Heimatsprache nicht und ich denke auch gerade für Migrationskinder in unterschiedlichen Sprachen vorzulesen, wäre prima.



#### Ursula Kabisch

Firmenleitung im Bereich Gebäudereinigung

#### Freiwillig engagiert...

als Lesepatin in der Kita Haubachstraße

#### Der Aufgabenbereich

Das rote Sofa steht bereit. Es ist wieder Zeit zum Geschichten lesen, zum Zuhören und in Märchen einzutauchen. Für mich ist der Donnerstag Nachmittag ein Kontrastprogramm neben meiner beruflichen Tätigkeit. Ich komme regelmäßig für 2 Stunden in die Kita der Haubachstraße und setze mich mit den Kindern auf das schöne rote Sofa.

Die Donnerstage halte ich mir von den Terminen her frei, so dass ich um 11 Uhr in meiner Firma weggehen kann, manchmal noch in eine Buchhandlung gehe, mir etwas angucke und anschließend dann hier her, als Inspiration und Auszeit.“

#### Wie kamen Sie dazu, Frau Kabisch?

Es gab einen guten Zeitungsartikel über Lesepaten hinsichtlich der Sprachkompetenz von Schülern. Der hat mich angesprochen und da ich der gleichen Meinung war und auch in meinem beruflichen Leben festgestellt habe, dass durch mangelnde Deutschkenntnisse der weitere Berufsweg vieler Jugendlicher stark gefährdet ist, dachte ich mir, da musst du ganz klein anfangen und kannst vielleicht ein bisschen mithelfen die Sprache zu entwickeln. Und dann faste ich den Entschluß mich als Lesepatin zu melden.

Das passt gut zu mir, denn ich bin ich selber ein Bücherfan, das war mit ein Grund, warum es mich angesprochen hat. Ich habe meinen Kindern früher auch sehr viel vorgelesen, das ist meine einzige Kompetenz, die ich mitbringe und meine Lebenserfahrung.

#### Warum sind Sie hier so engagiert?

Es macht Spaß, mitzubekommen wie gerade so kleine Kinder sich entwickeln. Am Anfang konnten sie 5 Minuten zuhören, dann haben sie gezappelt und wenn sie ein bisschen älter wurden, dann konnten

sie sich schon mehr konzentrieren. Das ist interessant, wenn man sieht, wie die Arbeit die man hier einsetzt doch Ergebnisse bringt und auch vor allem bei den Kindern das Interesse an Büchern weckt. Das ist mir ganz wichtig.

Ich bin mit dem Vorsatz hier hergekommen, mich ehrenamtlich zu engagieren und etwas zu geben, das ist jetzt vielleicht eine besondere Art von Geben, außerdem macht diese Art von Geben und von Vorlesen auch viel Spaß und es ist immer wieder ganz anders.

**"Die Kinder freuen sich, wenn ich komme und dann sind sie so gespannt und eifrig und jedes Kind hat ein eigenes Buch, was es lesen möchte und dann muss man erstmal den Anfang finden. Es macht eben viel Spaß und damit bekomme ich auch etwas zurück."**

Ich habe Familie, Haus, einen Hund, meine Kinder und meinen Garten, aber das sind alles andere Tätigkeitsfelder, das hier ist etwas ganz anderes und ich bin wirklich traurig, wenn ich einmal einen Donnerstag nicht kommen kann.

Außerdem habe ich hier einen sehr großen Freiraum; mir hat noch nie jemand ein Buch auf den Tisch gelegt und gesagt: Das bitte mal heute Vorlesen. Ich erzähle die Geschichten, auf die ich gerade Lust habe.

☺☺ *Andere gehen in eine Wellnessoase, ich gehe zum Vorlesen und habe fast den gleichen Effekt.* ☺☺

## Ganztagsbetreuung in der Stechlinsee – Grundschule



Bundesallee 80  
12161 Berlin

### Die Einrichtung stellt sich vor:

Die Stechlinsee-Grundschule befindet sich in der Rheingaustraße in Berlin-Friedenau und wird von etwa 580 Schülerinnen und Schülern besucht. Die ersten drei Klassen werden altersgemischt in JÜL-Klassen unterrichtet. Erzieherinnen und Erzieher des Pestalozzi-Fröbel-Hauses betreuen die Kinder am Vormittag in der „Schulinsel“ – das sind Freizeiträume innerhalb der Schule. Von 13:30 Uhr bis 18:00 Uhr findet die Betreuung von derzeit 134 Schulkindern vorrangig in den Räumen eines PFH-Gebäudes in der Bundesallee Nr. 80 statt.

Hier gibt es vielfältige Funktionsräume und ein großer Garten steht für Bewegungs- und Spielangebote sowie als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. Die Mittagsmahlzeiten werden in der eigenen Küche frisch zubereitet. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Nachmittag in der Ganztagsbetreuung selbst oder mit Freunden. Immer haben sie die Gelegenheit, ihre jeweiligen schulischen Lernerfahrungen zu vertiefen und zu ergänzen. Ihre Schulaufgaben können sie in einem separaten Arbeitsraum mit Unterstützung einer Erzieherin oder eines Erziehers erledigen.





**Annette Nicolas-Hesse**  
Leiterin bis 31.10.2011, Diplom-Sozialpädagogin

*Es ist ein Geben und Nehmen. Handarbeit können nur noch so wenige, hier ist eine Angebotslücke, die bei den Kindern gut ankommt.*

#### **Warum sind die Freiwilligen so wichtig?**

Insgesamt haben sich in den letzten Jahren die Einrichtungen verändert. Sie arbeiten sozialraumorientierter und öffnen sich nach außen. Das ist notwendig aus inhaltlichen Gründen wegen der Vielfalt für die Kinder und auch bezüglich des Drucks durch den wachsenden Personalnotstand. Wir waren sehr offen für Freiwillige, weil wir schon davor viel mit Ehrenamtlichen oder mit anderen Institutionen gearbeitet haben.

Zunächst haben wir im Team darüber gesprochen; hier war die Offenheit vorhanden und dann haben wir geschaut, welches Angebot passen könnte. Wir haben selber Überlegungen angestellt und dann Frau Hartung eingeladen und Ideen ausgetauscht. Hängengeblieben sind wir bei der Idee mit der Handarbeit. Es war sozusagen eine Lücke.

#### **Was ist wichtig in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen?**

**"Die Voraussetzung ist eine grundsätzliche Offenheit, sowohl bei der Leitung aber auch vor allen Dingen beim Team."**

Wir müssen grundsätzlich den Gedanken haben, uns offen gegenüber zu stehen. Da ist in den letzten Jahren viel passiert. Die Akzeptanz vom Team für die Vielfalt der Personen ist ganz notwendig. Es sollte nicht zu homogen sein und nicht immerzu auf bestehende Strukturen verharren, so funktioniert Zusammenarbeit nicht. Der zweite Schritt ist, jemanden von außen zu akzeptieren. Also die beiden Voraussetzungen müssen gegeben sein, sonst würde es nicht gehen.

Weiterhin ist die Haltung jedes Einzelnen wichtig: Gespräche und unterstützende Maßnahmen für die Freiwilligen. Es ist wichtig das Haus zu zeigen, das Team kennenzulernen, auf irgendeine Art und Weise sich Willkommen zu fühlen und natürlich die Möglichkeit haben, eigene Ideen zur Gestaltung und Arbeitsweise einzubringen. Die Chemie muss stimmen und dann sollte auch ein fachlicher Hintergrund bestehen. Ebenso sollte auf Seiten der Freiwilligen eine Bereitschaft existieren, den Stress auszuhalten und sie sollten belastbar sein.

Man muss Arbeitszeit investieren und die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen koordinieren. Es muss jemand als Ansprechpartner da sein und das wäre hier bei mit noch mehr ehrenamtlichen Engagierten und den jetzigen bestehenden Strukturen nicht gegeben.



### **Sibylle Hartung**

Rentnerin, Krankenschwester

### **Freiwillig engagiert...**

als Handarbeitsanleiterin in der Schulbetreuung der Stechlinsee-Grundschule

### **Der Aufgabenbereich**

Im Kinderhort der Stechlinsee-Grundschule ist der Freitag Nachmittag gefüllt mit verschiedenen offenen Angeboten für die Kinder. In einem Raum biete ich Fingerhäkeln an. Hier werden lange bunte Bänder gestrickt, mit Wolle hantiert und mit kleinen Spielen und Erzählungen die 2 bis 3 Stunden verbracht.

„Kinder haben so viele Verpflichtungen wie Geigenunterricht, Klavierunterricht, tanzen... und hier können sie spontan entscheiden, dass sie mitmachen wollen.“

### **Wie kamen Sie dazu, Frau Hartung?**

Als ich neu in der Kiezoase war, haben wir über Interessen gesprochen und da sagte ich: Häkeln und Stricken kann ich und habe mir nichts dabei gedacht. Die frühere Freiwilligenkoordinatorin hatte die Idee, dass ich diese Fähigkeiten in einem Kindergarten einbringen könnte. Sie fragte mich, ob ich da nicht ehrenamtlich stricken wollte. Da war ich erstmal ganz irritiert. Mit Kindern hatte ich noch nie gearbeitet. Aber dann dachte ich, warum sollte ich es nicht einmal ausprobieren.

Ich bin in der Kita angekommen und dann auch in den Hort. Am Anfang saß ich mit 15 Kindern aus der Kita in einer Runde und sollte erklären, wie Fingerhäkeln funktioniert, und das ging überhaupt nicht. Jetzt setze ich mich mit einem Kind hin, und das ist viel besser. Fast alle Kinder häkeln jetzt alleine und bringen es sich untereinander bei.

### **Warum sind Sie hier so engagiert?**

Als Rentnerin habe ich Zeit und habe Kontakte nach außen gesucht, ich mache das auch aus egoistischen Gründen. Ich bekomme eine Menge zurück, die Kinder freuen sich wirklich, dass ich da bin. Was mich hier besonders macht und was die Kinder auch toll an mir finden ist, dass ich nicht erziehen muss, ich muss nicht pädagogische Ziele verfolgen. Aber ich achte darauf, den Kindern die Grenzen zu zeigen, was sie dürfen und was sie nicht dürfen.

Schön finde ich die Sensibilität der Kinder: Sie merken ganz deutlich, wie es einem geht und sind direkt, manchmal schluckt man dann auch. Ein Kind sagte einmal: Du bist schon so alt und kannst es immer noch so gut.

Ich war früher recht einsam, hatte sehr wenige Außenkontakte, als ich in Rente gegangen bin. Ich habe mich zum Positiven verändert und festgestellt, dass, wenn ich jetzt nicht aus der Einsamkeit raus gehe, dann bleibe ich einsam und allein.

Ich habe das Glück, dass ich gesund und finanziell abgesichert bin und von daher kann ich mir den Luxus leisten, ehrenamtlich zu arbeiten. Wenn ich damit nichts zurückgeben könnte, dann würde ich mich auch nicht wohl fühlen.

### **Was außerdem noch wichtig ist:**

Ich muß die Lautstärke aushalten können! Die Kinder sind so laut. Ebenso muss ich mich von den Problemen der Kinder abgrenzen. Wenn ich mich einmischen würde, dann würde es mir zuviel, wenn ein Kind von häuslichen Problemen erzählt. Ich bin Ehrenamtliche, Probleme müssen die Erzieherinnen bearbeiten.

Hier im Hort habe ich ganz viele Freiheiten und die Kinder verlassen sich auf mich, ich habe also auch die Verantwortung.

☺☺ *Ein Junge hat zu mir gesagt: Weißt du was? Häkeln und Star Wars sind fast gleich schön – das war ein großes Kompliment für mich.* ☺☺

## Freiwilligentreff



Barbarossastr. 65  
10781 Berlin-Schöneberg

# Unbezahlbar

## Freiwilliges Engagement

### Wege zum Engagement

Vielleicht haben Sie schon eine konkrete Idee, was Sie tun möchten, eine besondere Fähigkeit, Stärke oder Erfahrung, die Sie einbringen möchten, oder Sie wissen vielleicht noch nicht so genau, wo das Engagement Sie hinführen soll:

### Bei uns können Sie:

- Kontakte knüpfen
- sich auszuprobieren und neue Erfahrungen sammeln
- Menschen treffen, die Sie sonst nicht kennenlernen würden
- in Berührung mit verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Lebensweisen kommen

**Wenn Sie nun angeregt wurden sich zu engagieren, dann gibt es mehrere Möglichkeiten zu beginnen:**

Sie informieren sich anhand der **Aushänge** im Freiwilligentreff in der Barbarossastraße 65 für welche Bereiche Freiwillige aktuell gesucht werden.

Sie lassen sich persönlich von der Freiwilligenkordinatorin beraten, um einen passenden Engagementbereich für sich zu finden:

**Sprechstunde** jeden Dienstag im Freiwilligentreff in der Barbarossastraße 65 von 10-12 Uhr, zu anderen Zeiten nach Vereinbarung.

**Sie kommen zur Ideenschmiede, denn hier sind Ihre Ideen gefragt:**

Im Freiwilligentreff in der Barbarossastraße 65 treffen sich Freiwillige, Interessierte, Nachbarn, Neu-Zugezogene und Ehemalige.

Die Ideenschmiede ist ein regelmäßiger, offener Treff für alle am Engagement Interessierten, um sich kennenzulernen und gemeinsam neue Engagementfelder umzusetzen, sich für den Kiez einzusetzen, gemeinsam mit anderen etwas in Bewegung zu bringen, das anderen Menschen zu Gute kommt.

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 10 - 12 Uhr

Die genauen Termine finden Sie im jeweils aktuellen Programm unter [www.kiezoase.de](http://www.kiezoase.de)

Weitere Informationen über die Einrichtungen des PFH sind zu finden auf unserer Internetseite: [www.pfh-berlin.de](http://www.pfh-berlin.de)



**Monika Fröhlich**

Freiwilligenkoordinatorin, Dipl.-Sozialpädagogin

#### **Freiwilligenkoordination**

**Monika Fröhlich**

Postanschrift:  
Karl-Schrader-Straße 7-8  
10781 Berlin

T: 030. 2 17 30 - 166

M: mgh@pfh-berlin.de

W: www.pfh-berlin.de

#### **Wir bieten Freiwilligen:**

- Aushänge im Freiwilligentreff, um sich über Engagementbereiche zu informieren
- die offene wöchentliche Sprechstunde, um sich im persönlichen Gespräch zum Engagement beraten zu lassen
- eine Vermittlung in unsere Einrichtungen nach Ihren Kompetenzen, Stärken und Wünschen
- in der Einrichtung einen festen Ansprechpartner
- die Ideenschmiede als offenes Angebot um mit anderen Freiwilligen in Austausch zu kommen und neue Ideen zu entwickeln
- der Freiwilligentreff als Raum steht für neue Initiativen und Angebote zur Verfügung
- Unfallversicherung
- Erstattung von Sachkosten
- Teilnahme an Veranstaltungen des Trägers
- einen Platz in der Ehrenamtsgalerie
- Teilnahme an internen/externen Fortbildungen mit Teilnahmebescheinigung
- Bescheinigung über die Tätigkeit
- Einsatz über den Bundesfreiwilligendienst

#### **Wir wünschen uns von den Freiwilligen:**

- Ihre Zeit
- Ihre Erfahrungen und Ihr Interesse
- Spaß an der Sache
- Verbindlichkeit
- Führungszeugnis

#### **Wir bieten Einrichtungen und Kooperationspartnern:**

- Beratung zu Engagementfeldern in Ihrer Einrichtung
- gezielte Akquise
- eine Vermittlung
- Erfahrungsaustausch
- Vernetzung



# Impressum

## Herausgeber:

Mehrgenerationenhaus Kiezoase  
im Pestalozzi-Fröbel-Haus

## Interviews:

Silvia Kramer

## Realisation und Redaktion:

Monika Fröhlich

## Designentwicklung, Layout, Umsetzung:

Ole Bader

## Fotos:

Pestalozzi-Fröbel-Haus  
Ole Bader, S. 6, 8, 11 (li), 12, 13, 14, 16, 18, 19 (li), 20, 21

**Druck:** print24.de

**Auflage:** 500 Stück

## gefördert durch:



Berlin, Dezember 2011



